

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université Paris-Est Marne-la-Vallée (UPEM)		
Aufenthalt	von:	07/09/2017	bis: 12/01/2018

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (bitte mind. 1 Seite):

Mein Auslandssemester an der UPEM habe ich als sehr positiv und lehrreich empfunden. Ich habe viel gelernt und zahlreiche neue Erfahrungen machen können, die mir ohne einen Erasmusaufenthalt sicher verwehrt geblieben wären.

Sehr hilfreich und aufmerksam hat sich das International Office um uns internationale Studenten bemüht. Obwohl es Unmengen von Papierkram auszufüllen gibt und man gerade zu Beginn sehr verwirrt ist, war man stets bemüht uns weiterzuhelfen. In meinem Fall zog sich diese Hilfe durch einen Großteil des Semesters, da ich weitere Papiere ausfüllen musste und ich, auch aufgrund meines geänderten Learning Agreements, mehrfach vor einigen Hürden stand.

Ein wahnsinnig großer Pluspunkt der UPEM ist das Angebot eines Wohnheimplatzes für internationale Studenten. Ich kann jedem nur empfehlen, dieses Angebot anzunehmen. Die Wohnheime entsprechen vielleicht nicht den allerhöchsten Umständen und sind deutlich teurer als anderswo, aber sie liegen zentral am Campus, werden derzeit größtenteils renoviert und sind im Vergleich zu jeder anderen Bleibe spottbillig. Außerdem wohnen fast alle anderen internationalen Studenten ebenfalls dort, sodass man bereits Kontakt hat und der RER A direkt vor der Haustür bietet eine super Anbindung ins Stadtzentrum nach Paris.

Als besonders bemerkenswert empfand ich den Einsatz meines zuständigen Koordinators an der Uni, der sich sehr aufmerksam um mich gekümmert hat und sich auch während des Semesters mehrfach nach meinem Wohlbefinden erkundigte. Er war von Beginn an bemüht, mich bestmöglich in die sehr kleinen Kurse (nicht mehr als 25 Personen) zu integrieren und sorgte dafür, dass ich von gleich mehreren Buddys betreut wurde, obwohl ich nie darum gebeten habe.

Sein Engagement zeigte sich auch bei der Prüfungsphase, in der er explizit die Studienordnung an seine Kollegen verteilte, damit auf jeden Fall sichergestellt war, dass ich ein Wörterbuch benutzen durfte, da es dafür anscheinend keine allgemeine Regel an der Universität gibt, die für alle Fakultäten verbindlich ist.

Auch meine französischen Kommilitonen waren sehr hilfsbereit und haben versucht mich in ihre Gemeinschaft einzugliedern, sodass es mir möglich war einige neue Freunde zu finden.

Leider kann ich über meine Kurse nicht nur positive Rückmeldungen geben.

Nach einigen Änderungen in meinem Learning Agreement habe ich an der UPEM aufgrund von Zeitüberschneidungen nur Kurse des Master 1 Science Politique (Politikwissenschaften) belegt. Die Kurse waren Modulweise geordnet. Grundsätzlich haben mich die Themen sehr interessiert, obwohl die Kurse grundsätzlich sehr allgemein gehalten waren (z.B. Politische Fragen, Politische Theorien, Internationale Fragen). In der Umsetzung waren sie jedoch eher monoton gehalten und bestanden aus einem Dozenten, der seine Notizen zweieinhalb Stunden ohne Folien etc. vorlas. Ich weiß natürlich nicht, ob dies dem gängigen Lehrstil in Frankreich entspricht, jedoch war es nicht wirklich spannend und für mich gerade zu Beginn schwierig dem Dozenten überhaupt folgen zu können, da ich keinerlei Anhaltspunkte hatte.

Als ganz besonders negativ habe ich meinen Kurs über politische Philosophie (Démocratie und Responsabilité) wahrgenommen. Obwohl während des ganzen Semesters immer wieder über den 2.

Weltkrieg diskutiert wurde und selbstredend auch immer mal wieder Kommentare gemacht wurden, hat diese Dozentin für mich eine neue Messlatte gelegt. Da der Kurs, anders als die anderen, erst Mitte des Semesters begann, war sie nicht darüber informiert, dass ich Austauschstudentin und aus Deutschland bin. Ich weiß nicht, ob sie anders gehandelt hätte, wenn sie es gewusst hätte, aber ihr Verhalten lässt für mich eher nicht darauf schließen. Entgegen dem was sie eigentlich unterrichten sollte, bestand ihre Vorlesung hauptsächlich daraus, alle anderen Länder außer Frankreich in einer Art und Weise zu kritisieren, die niemals und in keinem gebildeten Niveau anerkannt sein sollte. Als sie darüber redete, dass „alle Deutschen eigentlich sowieso Nazis seien, weil es eben in ihrem Blut verankert ist“, war für mich ein besonderer Tiefpunkt erreicht. Mein Kommilitone wies sie dann darauf hin, dass ich ja Deutsche sei und das mit Sicherheit nicht so sähe, worauf sie sich recht angriffslustig an mich wand und fragte, ob ich denn wirklich widersprechen wollte. Ich habe danach lange überlegt, ob ich aufgrund ihrer Äußerungen (nicht nur Deutschland, auch anderer Länder gegenüber) aktiv werden müsste und habe mich dann dagegen entschieden, da ich die Prüfung dennoch schreiben wollte. Mittlerweile habe ich erfahren, dass mehrere meiner Kommilitonen, sowie Kommilitonen aus dem Master 2 Beschwerde gegen sie eingelegt haben. Ich weiß jedoch nicht, ob und wenn ja welche Konsequenzen das nach sich zieht. Ich möchte an dieser Stelle jedoch besonders darauf hinweisen, dass es sich bei dieser Dozentin um einen Einzelfall handelt und dies definitiv nicht der Allgemeinheit entspricht. Im Gegenteil, ich habe sehr oft erlebt, dass sich Dozenten sehr positiv geäußert haben.

Zusätzlich habe ich einen Französischkurs für die internationalen Studenten belegt. Dieser baute auf dem 2wöchigen Kurs vor dem Semester auf und war an sich eine nette Idee, scheiterte in der Umsetzung jedoch vor allem daran, dass die Kurse, obwohl die Studenten bereits nach Wissen eingeteilt waren, sehr große Leistungsunterschiede innerhalb aufwiesen. Dies und die trotz der geteilten Kurse sehr hohe Studentenzahl sorgte dafür, dass der Kurs leider nicht das gewünschte Ziel erreichte. Ebenfalls negativ würde ich die Themen einstufen, da sie leider nicht so praxisbezogen waren wie angekündigt und ich deshalb nicht wirklich etwas mitnehmen konnte.

Die Prüfungsphase empfand ich als überraschend unorganisiert und wenig durchdacht. Da es anders als in Deutschland keine allgemeine Prüfungsphase gibt, obliegt die Festlegung und Umsetzung jedem Studiengang individuell. In meinem Fall war die Prüfungsphase in der Woche vor Weihnachten angesetzt. Alle Prüfungen bis auf eine wurden in dieser Woche geschrieben. Da viele Prüfungen sich innerhalb eines Moduls befanden und aufeinander aufbauten, war diese Organisation durchaus sinnvoll. Was leider nicht besonders sinnvoll war, war die Tatsache, dass vier von sechs Prüfungen an einem Tag geschrieben wurden. Der Tag begann um 9 Uhr und dauerte bis 17 Uhr durchgehend. Da die Organisation bei der Fakultät lag, war diese Planung für mich und meine Kommilitonen nicht nachvollziehbar. Bestätigt wurde dieses Gefühl auch durch Aussagen der Dozenten danach, dass gerade die Ergebnisse dieses Tages nicht unbedingt das gewünschte Ergebnis hervorgebracht hätten. Ein weiteres großes Manko stellt für mich die unnatürlich lange Korrekturzeit da. Selbst das Examen, das vor der eigentlichen Prüfungsphase im November geschrieben wurde, war erst Anfang Januar korrigiert, obwohl es sich dabei um einen simplen Ankreuztest handelte. Auf die Prüfungsergebnisse der eigentlichen Prüfungsphase warte ich bereits seit über einem Monat ohne das eine Ende abzusehen wäre, obwohl ich mehrfach nach einem ungefähren Datum gefragt habe.

Abschließend kann ich festhalten, dass ich mein Auslandssemester an der UPEM als sehr positiv empfunden habe. Obwohl ich Organisatorisch mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, habe ich viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, die mir sicherlich auch in der Zukunft nützlich sein werden.